

Neue Vielfalt in der Mur

Life+ Natur Projekt gefördert und unterstützt von:



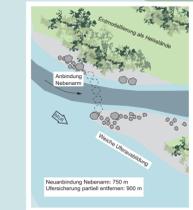
Wiederherstellung von (m)urtypischen Strukturen in der Lässer Au

Veränderungen des Flussverlaufs

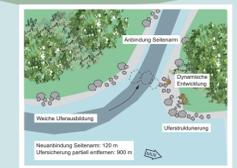
Der systematische Gewässerausbau beginnend mit Ende des 19. Jahrhunderts hatte eine starke Veränderung der Oberen Mur zur Folge.

Das Gewässerbett - ursprünglich reich verzweigt mit Seitenarmen, Flachwasserzonen, Kies-, Sand- und Schlammflächen sowie Uferabbrüchen - wurde auf weite Strecken eingengt und damit stark in seiner Dynamik eingeschränkt.

Dadurch gingen Nebengewässer, Altarme, verzweigte Gerinnesysteme und Autümpeln verloren, die einen bedeutenden Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel darstellen.



Detail A: Anbindung Nebenarm



Detail B: Anbindung Seitenarm



Detail C: Anbindung Altarm bei HQ 5

Lebensgrundlage durch Totholz

In der Lässer Au wurden die Uferbereiche mit Totholz in Form von Wurzelstöcken gestaltet. Totholz im Wasser erhöht nicht nur die Artenvielfalt der Kleintiere im Gewässer, sondern nützt auch den Fischen, denn diese finden zwischen dem Geäst wertvollen „Lebensraum“.

Totholz hat weitere positive Effekte: Der sich rasch bildende Überzug aus Algen lockt z.B. Weichtiere und Insekten an, die wiederum den

Fischen als Nahrung dienen. Außerdem sorgt das Totholz für unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten und Strömungsvarianten im Gewässer. Gerade Jungfische brauchen strömungsberuhigte Bereiche, um bei höheren Wasserführungen nicht abgetrieben zu werden. Aber auch andere Lebewesen brauchen das Totholz im Wasser, z.B. Käfer, die unter der Rinde von überfluteten Erlen leben oder Flusskrebse, die in Holzurückständen Unterschlupf suchen.

Maßnahme Lässer Au

Die Aufweitung Lässer Au zielt - zusammen mit den umgesetzten Maßnahmen in Weyern und Apfelberg - darauf ab, eine zusammenhängende strukturreiche Fließstrecke sowie Auwaldbereiche zu schaffen.

Zur dynamischen Entwicklung der Mur wurde die bestehende Ufersicherung am linken Ufer entfernt und ein 900 m langer strukturierter Nebenarm mit zwei Einströmbereichen geschaffen.

Zusätzlich wurden Amphibientümpel mit einer Gesamtfläche von über 4.000 m² errichtet und 8 ha Auwaldfelder gesichert bzw. neu initiiert.

Huchen

(Hucho hucho)

Der Huchen ist einer der weltweit größten Süßwasserfische. In Österreich war der Huchen, der auch Donaulachs genannt wird, ursprünglich weit verbreitet.

Huchenbestände mit natürlicher Reproduktion finden sich heute in der Steiermark jedoch nur noch in der oberen Mur. Der standorttreue Huchen bevorzugt dynamische, stark strukturierte Fließgewässer mit flach überströmten Kiesflächen, in die er seine Laichgruben schlägt.



Koppe

(Cottus gobio):

Die (Mühl-)Koppe oder Groppe lebt bevorzugt in sauerstoffreichen, gut strukturierten Flüssen mit rascher Strömung. Sie ist eine typische Begleitfischart der Forellen- und Äschenregion, wie hier in der Lässer Au.



Ukrainisches Bachneunauge

(Eudontomyzon mariae):

Bachneunaugen leben mehrere Jahre als wurmförmige Larven im schlammigen Sand in reinen Flüssen, zum Laichen bevorzugen sie seichte kiesig-sandige Gruben im hellen Sonnenlicht.

Der Namen ergibt sich aus der Summe einer Nasenöffnung, Auge und sieben Kiemen-



LIFE+ Natur Projekt
Inneralpines Flussraummanagement Obere Mur (2010-2015)

NATURA 2000 ist das europaweite Netz tausender Schutzgebiete, durch das besondere Tier- und Pflanzenarten sowie schutzwürdige Lebensräume zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Dieses Schutzgebietsnetzwerk soll auf europäischer Ebene einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Ein NATURA 2000 Gebiet bedeutet für den heimischen Naturschutz aber auch für die Region eine neue Chance.

LIFE ist das Förderprogramm der EU zur Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen in NATURA 2000 Gebieten.

Unter dem Titel „murerleben“ wird nun schon am zweiten LIFE Natur Projekt an der Oberen Mur gearbeitet:

- Im ersten LIFE Natur Projekt „murerleben“ von 2003 – 2007 wurden insgesamt 2,2 Mio. € für Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerlebensraumes Mur und des passiven Hochwasserschutzes investiert. Mehr als 80 % dieser Investitionen verblieben in der Region.
- Im neuen LIFE+ Natur Projekt „murerleben“ von 2010 – 2015 sind Investitionen von insgesamt 2,8 Mio. € geplant. Gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie werden an acht Gewässerabschnitten der Mur bedeutende Schritte zum Erhalt der Artenvielfalt, zur dynamischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung des passiven Hochwasserschutzes gesetzt.

Beide Projekte wurden bzw. werden zu 50 % durch die EU finanziert. Der nationale Kostenbeitrag wird in unterschiedlichen Anteilen von den jeweiligen Projektträgern und Kofinanziers, sowie vom Land Steiermark getragen, wobei das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft einen wesentlichen Anteil zur Verfügung stellt.

